

Osttirol: Glocknerkrone

Die Krone steht dir! Weitwandern am Höhenweg Glocknerkrone in Kals.

In Osttirol startet in der Glocknergemeinde Kals ein neuer Weitwanderweg im Umfeld des sagenumwobenen Königs der österreichischen Berge, des Grossglockners. Der Höhenweg Glocknerkrone führt über sechs teils anspruchsvolle Etappen im Blickfeld berühmter Gipfel der Ostalpen. Dabei führt der Weg an uralten, bergbäuerlich geprägten Kulturlandschaften vorbei und durch die Einsamkeit des Nationalparks Hohe Tauern.

Eine Krönungszeremonie in Osttirol

Es gibt viele Motive, eine Weitwanderung zu unternehmen. Ob Abstand vom Alltag, die Suche nach Einsamkeit, Sehnsucht nach Natur oder das Genusserlebnis einer Hütteneinkehr. Der Höhenweg Glocknerkrone kann all das krönen. Der Zu- bzw. Einstieg ist bei jeder der sechs Etappen möglich, Annehmlichkeiten wie ein Gepäcktransport können für ausgewählte Etappen organisiert werden, geführte Touren mit professionellen Bergführer:innen oder Bergwanderführer:innen – auch etappenweise – können gebucht werden und die fünf Hütten sind kulinarisch und landschaftlich einzigartige Etappenziele mit hohem Flair- und Behaglichkeits-Faktor. Für dieses sorglose und genussvolle Weitwandererlebnis leistet der Alpenverein einen grossartigen Beitrag. Für Georg Oberlohr, Tourismusausschuss Kals am Grossglockner und Ideengeber zur Glocknerkrone, ist dieses Projekt ganz klar zukunftsweisend: "Mit der gezielten Auswahl von bestens betreuten Wanderwegen der Alpenvereine und dem dem Tourismusverband Osttirol rund um unser Glocknerdorf Kals und dem Angebot unserer ausgezeichnet geführten Hütten, ist es uns gelungen, ein hochwertiges Weitwanderprodukt anbieten zu können. Die Glocknerkrone wird sich durch das qualitätsvolle Gesamtangebot zu einem Highlight entwickeln und ist beispielhaft für unseren nachhaltigen Wandertourismus."

Die Hütten als Juwelle

Jedes der fünf Juwelle der Glocknerkrone, der Kalser Hütten, trägt seine Geschichte zum Gesamterlebnis Glocknerkrone bei. Der Sternenhimmel über der Sudetendeutschen Hütte, das Kalser Tauernhaus als wichtiger Stützpunkt der Tauernüberquerung, die Glorerhütte mit einzigartiger Geologie und das neu erbaute Glödis Refugium, das mit Blick auf Glödis, Ganot und Hochschober besticht. Hier ein wichtiger Hinweis: Es gibt zwei Varianten direkt von Kals aus, zur Sudetendeutschen Hütte, die als schwarze Wege markiert sind. Florian Oberlohr, selbst Hüttenwirt der Lucknerhütte, die als Mittelpunkt der Tour ihre Gäste mit wertvollen Annehmlichkeiten verwöhnt, sagt: "Weitwandern liegt voll im Trend und das Alleinstellungsmerkmal dieser Wanderung ist der Grossglockner als Mittelpunkt der Etappen, denn ob von Westen, Süden oder Osten, ändert sich markant sein Anblick. Die Hütten stehen für Qualität und Gemütlichkeit und ich hoffe, dass dieses sehr gute Produkt gut angenommen wird."

Am Weg entlang triffst du ausserdem noch auf die Äussere Steiner Alm, die Bergeralm, die Stüdlhütte und die Salmhütte, auf denen du dich während deiner Wanderung stärken kannst.

Mehr Erlebnis geht (fast) nicht

"Neben der eindrucksvollen Bergkulisse des höchsten Berges Österreichs, ist das Dorfertal sicherlich der geschichtsträchtigste Ort für den Tiroler Teil des Nationalpark Hohe Tauern. Schober-, Granatspitz- und Glocknergruppe sind drei Gebirgszüge mit eigenem Charakter - botanische, geologische und zoologische Besonderheiten werden dem Weitwanderer auf der gesamten Strecke geboten", skizzieren die Nationalpark Ranger Egger und Zeiner die faszinierenden Eindrücke der Tour.

Die Vielfalt der Eindrücke am Höhenweg Glocknerkrone könnte dich sprachlos machen: weitläufige Almweiden, wie in einem tibetischen Hochtal, ausgewiesene Kraftplätze alter Keltenvölker, ein Meer aus Edelweissblüten und Granatspitz-, Glockner- und Schobergruppe, als drei Baueinheiten der Ostalpen. Darüber hinaus durchquert der Höhenweg alle Vegetationszonen, von saftigen Blumenwiesen, Hochalmen, Geröllfeldern oberhalb der Baumgrenze bis hin zum Gletschereis. Ein Treffen mit den hier lebenden Big Five lässt sich, mit etwas Glück, auch einrichten. Und grosse Bilder ergänzen grosse Emotionen. Wohltuende Einsamkeit, ersehnte Freiheit, Stille und wertvolle Ruhe laden auf sechs Etappen die mentalen und körperlichen Akkus wieder auf.

Eins ist für 2023 klar: der Höhenweg Glocknerkrone führt die Weitwander-Wunschliste an und gehört ganz sicher zu den Weitwanderwegen, die man erlebt haben sollte!

Osttirol: Villgratentals

Wie Nachhaltigkeit funktioniert – am Beispiel des Osttiroler Villgratentals

Zurück zur Natur

Jahrhunderte lang lebte der Mensch in den Alpen mit der Natur. Holte sich von ihr, was er brauchte. Und hinterliess eine bescheidene, aber enkelkindertaugliche Welt. Dann kam der Tourismus. Berge wurden mit Seilbahnen überzogen und Täler mit Hotelburgen betonierte. Überall? Oder können Nachhaltigkeit und Tourismus gemeinsam funktionieren? Die Menschen im Villgratental in Osttirol leben vor, wie es geht. Ohne viel Tammtamm.

„Kommen Sie zu uns, wir haben nichts!“

Das ist kein Werbeslogan einer hippen Werbeagentur für das Villgratental, sondern Fakt. Das Seitental des Hochpustertals hat keine Liftanlagen, keine Fünf-Sterne-Superior-Hotels, keine Autobahn, keinen Regionalflughafen. Dafür viel mehr Natur pro Mensch als in weiten Teilen der Restalpen. In dem zehn Kilometer langen Tal geht man im Winter auf Ski- oder Schneeschuhtour, im Sommer zum Wandern und Bergsteigen. Und man geniesst dieses Nichts – die Stille, den Freiraum – was auf viele Menschen wie eine Therapie wirkt. Noch immer leben viele der knapp 1.700 Seelen von der Landwirtschaft und der Verarbeitung lokaler Erzeugnisse. Einige haben sich einer sehr sanften Form des Tourismus verschrieben. Der achtsame Umgang mit Lebensraum und -grundlage ist allen Villgratern in die Wiege gelegt. Sie hegen und pflegen ihre Landschaft, bewirtschaften Almen und achten sehr auf das Tierwohl. Osttirol ist nicht zufällig der schafreichste Bezirk Österreichs.

Man ist, was man isst: eine alte Weisheit, nur zu oft vom Fastfood verschluckt.

Über Lebensmittel nimmt man die Energie einer Region auf. Im Fall Villgratental die einer sehr entschleunigten Region. Viele Bauern vermarkten ihre wertvollen Hofprodukte im Nebenerwerb. Regionalität und Saisonalität sind hier das Natürlichste der Welt. Eines von vielen Beispielen: Der 4 Hauben Chefkoch Josef Mühlmann vom Gannerhof (einem liebevoll restaurierten Bauernhof) in Innervillgraten kauft direkt beim Bauern, kocht ausschliesslich mit Produkten regionalen Ursprungs und betreibt sogar seine eigene Hausmühle. Ob in den kleinen Hotels und Pensionen im Tal, beim Urlaub auf dem Bauernhof oder in der Vermietung generell – in Osttirol arbeiten viele Einheimische im Tourismus, die Arbeitsplätze liegen oft direkt vor der Haustür. Die Wertschöpfung bleibt damit dort, wo sie hingehört: in der Region. Besonders stolz sind die Villgrater auf ihre einzigartige Kultur.

Viele Menschen hier leben ihre alten Traditionen – das Sternsingen gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO –, pflegen gesunde Lebensweisen – vom Brotbacken bis zum Kräuterwissen – und erhalten das Wissen von früher. Wann schlägt man Holz? Die Bauern- und Mondkalender wissen es!

„Overtourism“ ist im Villgratental ein Fremdwort. Und das bleibt auch so.

Statt internationaler Hotelketten findet man hier kleine Familienbetriebe. In den zwei Villgrater Bergdörfern ist das Verhältnis zwischen Gästebetten und Einwohnerzahl ausgewogen. Als Urlauber fühlt man sich als willkommener Gast, mit dem sich die Einheimischen gleichberechtigt den Erholungsraum und den Freizeitwert der Region teilen. Familienanschluss auf Zeit gehört hier natürlich dazu. Apropos Bergdörfer: Ausservillgraten und Innervillgraten gehören zu den „Bergsteigerdörfern“. Dieses Projekt des Österreichischen Alpenvereins setzt seit 2008 die Forderungen der Alpenkonvention in die Realität um. Dazu gehört unter anderem, dass in den Dörfern keine Grossprojekte durchgeführt oder künstliche Aufstiegshilfen errichtet werden.

Auf der Alm, da gibt's koa Sünd'. Und im Villgratental auch koa Natursünd'

Der Wurzerhof wurde 1433 erstmals urkundlich erwähnt. Seit 2001 steht das Ensemble aus Einhof, Kapelle, Mühle, Schmiede, Waschkütte und Sägewerk unter Denkmalschutz. Heute können Besucher im Museum des Wurzerhofs in die Villgrater Kultur eintauchen – und auch im Hof übernachten. Eine einzigartige Möglichkeit, die achtsam behütete Tradition einzusatmen. Was hat Henry Ford mit dem Villgratental zu tun? Ganz einfach: Der „Henry Ford European Conservation-Award“ ehrt seit 40 Jahren herausragende Umweltschutzprojekte. Einer der Preisträger ist das Villgratental, genauer: die Wegelater Säge in Innervillgraten. Dieses einzigartige Venezianer-Sägewerk mit Wasserkraftantrieb haben die Villgrater restauriert und wieder in Betrieb gebracht. Ein harmonischer Zweiklang aus Natur und Kultur. Fazit: Die Osttiroler wissen, dass sie nicht nur Tourismusregion, sondern Lebensraum sind. Dass man die Natur besser nicht schnell verbraucht, sondern für nachfolgende Generationen erhält. Massentourismus? Gab es in Osttirol noch nie. Und wird es in Zukunft nicht geben!

Kontakt für Medien-Anfragen

Tourismusverband Osttirol
Bernhard Pichler
+43 50 212-212
info@osttirol.com

Sie finden noch mehr Informationen und Bilder zum Download unter

<https://content.tirol.at/login/?redirectToken=87954834-DD12-4922-8892E7BF454CCBBDD>

Kontakt für Pressereisen & Recherchen

Österreich Werbung Schweiz

Victoria Lamarche & Kathrin Löffel

Victoria.Lamarche@austria.info

Kathrin.Loeffel@austria.info

Presseseite der Österreich Werbung: <https://press.austria.info>

Bildarchiv der Österreich Werbung: <https://views.austria.info>